

## Schlaf

Nicht einschlafen können ist eine relativ peinliche Situation, von außen betrachtet. Da liegt einer, der hat sich extra zurecht gemacht, das spärliche Haar gekämmt, die Zahnprothesen gebürstet, vielleicht sogar mit Seide gearbeitet, knipst feierlich das Licht aus, deckt sich zu, schließt die Augen und wartet in dieser adretten, unschuldigen Aufmachung auf Schlaf. Sie sind verabredet, wie sonst auch. Er wartet zehn Minuten, wartet zwanzig Minuten, wartet eine Stunde. Aber Schlaf lässt sich nicht blicken. Versetzt ihn einfach, dieser Mistkerl. Ausgerechnet heute. Und jetzt liegt er da im Dunkeln wie ein Idiot mit einer ganzen Portion Nacht für eine Person vor sich. Er zählt Stunden und quält Schäfchen und nach einer Weile klettern Zweifel und Angst unter dem Bett hervor und erkundigen sich säuselnd, ob sie denn das Doppelbett auseinanderschieben dürfen, Schlaf würde ja eh nicht mehr kommen? Der nächste Tag kuschelt sich übergriffig auf die leere Seite des Bettes und fordert ihn zum unruhigen Wälzer durch die Laken auf.

Erst als die Sonne kommt, kommt Schlaf – zerzaust und geknickt. Berlin habe einfach zu viele Schlaflose, nuschelt er entschuldigend, da musste er kurzfristig aushelfen. Trotzig schüttelt er Schlaf ab, jetzt ist es auch zu spät. Er muss los. Schlaf bleibt hartnäckig, folgt ihm ins Bad, folgt ihm in die Bahn, folgt ihm ins Büro. Da, so erbärmlich in die schonungslose Grelle einer Excel-Tabelle blinzelnd, kann Schlaf nicht anders, als den Übermüdeten in eine feste Umarmung zu ziehen. Das hatten sie vorher noch nie in der Öffentlichkeit getan. Also wehrt er sich und streckt sich und koffeiniert sich – und gibt schließlich nach. Seine hässliche Lieblingstasse plumpst zu Boden, sein Kopf unsanft auf den Tisch. Mit der Wange auf den falschen Tasten schickt er mehrdeutige Rundmails an die Kollegen raus, verschnarcht die Mittagspause und drei wichtige Präsentationen. Aber Ärger ist was für Wache. Jetzt gerade ist es doch einfach nur aufrichtig schön, einander wieder zu haben.